

Gebet auf dem Rücken liegend

Autor(en): **Walss, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **87 (1993)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-143757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

viel mit aus unserem früheren Leben, das wir hier abstreifen müssen. Jede von uns wurde geprägt durch ihre Kindheit und Erziehung, später hat das Leben uns durch vielerlei Klippen gejagt, die uns zum Teil abschliffen, zum anderen Teil aber aus Notwehr noch kantiger machten. Demokratie setzt voraus, dass jedes das Recht hat, anders zu sein als die anderen – weil unser Vorleben uns so geformt hat, dass jedes das Recht hat, anders zu denken, anders zu fühlen, anders zu reagieren. Dies alles zu akzeptieren ist das Ziel, das uns zur Friedfertigkeit führt.

Wir haben es hier eindeutig erfahren, dass Aggressivität nicht nur dem Opfer schadet, sondern auch der Angreifenden, die sich nach dem Ausleben ihrer Wut nicht wohler, sondern erst recht elend fühlt. Nein, die Theorie, die leider auch von psychologischen Richtungen vertreten wird, wonach die Aggressivität dem Menschen angeboren sei, stiftet nur Unheil, sei es in der Erziehung, in der Beziehung zwischen den Ehepartnern oder in der Politik, wo sie bis hin zum Krieg führt. Jeder Mensch braucht Anerkennung und Dank für seine Hilfe. Nur wenn wir dies annehmen

können, wird das Zusammenleben leichter.

Der Preis, den wir für unser schön gelegenes Haus bezahlen, besteht ausser der Miete in der Aufgabe, unser Modell vorzustellen, Besichtigungen und Medienbesuche mitzumachen, Auskunft zu geben für Interessierte und solche, die selber eine Wohngemeinschaft gründen wollen, sowie da und dort über unser Experiment zu berichten. Wir teilen diese Aufgabe mit der Alterswohngemeinschaft St. Gallen, die sogar schon länger besteht und auch gut funktioniert.

Wir verstecken uns also nicht in einem Schlupfwinkel, sondern pflegen gute Kontakte zu unserer Umgebung und nehmen Anteil am Weltgeschehen.

Im Alter scheint es mir, als sei jedes von uns ein winziges Steinchen im Mosaik unserer Zeit. Wir arbeiten alle zusammen gleichsam an einem grossen Wandbild, und jeder Mensch muss die Stelle finden, wo sein Steinchen hinpasst und dort notwendig ist. Sobald wir diesen Platz gefunden haben, können wir beruhigt abtreten.

Doch wie wird dieses Bild unserer Zeit aussehen und was werden künftige Betrachter von uns denken?

Peter Walss

Gebet auf dem Rücken liegend

Lange war ich offen
für alle
die an mich herantraten
Freund oder Feind
so offen
dass ich mich verlor

wer immer an mich herantrat
wurde eingelassen
erhielt Zeit
und oft auch Wein der Fröhlichkeit

selbst wenn sie giftige Reden
über mich ausschütteten
und mich zerfetzten
andere holten sich Zuhörzeit
andere brachten Baumaterial
für meinen Geist
mit einigen kamst Du Gott der Liebe selber
uns die Kraft der Zartheit zu erschaffen

ich bin ein weites Feld
auf dem sich vieles tummelt

Du Jesus lehrtest mich
dass Offenheit noch keine Liebe ist
dass zur Liebe die Differenzierung gehört
Gift und Nahrung sind zweierlei
auch sie zu unterscheiden
hast Du den Helfer Geist gesendet

wie glücklich bin ich
dass ich lange ganz offen war
und nicht aus Angst zu verlieren
abwehrte
was jetzt kostbar ist
überglücklich erfahre ich jetzt
der Freundinnen und Freunde tragende
Kraft

ich habe jetzt mich neuerdings
abgeschirmt
aus körperlicher Schwäche
und geistiger Stärke
jetzt erkenne ich
wie kraftvoll Zärtlichkeit
wie nichtig Hass, Gift und Dummheit

die Krankheit kam wie ein Sturm über
mich
fegte über mein Feld

sie blies das Stroh der Feinde weg
schwemmte das Gift aus
und erwies wie belanglos Lügen sind
darüber lohnt sich kaum zu reden

aber Ewigkeit hat
alle zarte Sorgfalt
zwischen mir und einigen Menschen
jedes Lieben und einander Pflegen
das Lachen und Komplote schmieden
das gemeinsame Essen und Trinken
das Fest
allem Widerzeug zum Trotz
das kreative Zusammensitzen mit dem
Ziel

der Menschenwürde mehr Raum zu
verschaffen
die geteilte Wut über Verlogenheiten
derer
welche um ihre Macht bangen
der gemeinsame Schmerz über
Niederlagen
das geistreiche Frotzeln gegen die
Mächtigen
auch Enttäuschung und jeder neue Anlauf
die Versandnächte
immer wieder

die lichten Augenblicke
in welchen die Lebensfeindlichkeit
der Marktwirtschaft
die Tödlichkeit des Kapitalismus
die Lügen aller Kriege
augenfällig werden
und der Glaube
an die Kraft der Wahrheit wächst

denn der Thron
der gegenwärtigen MachthaberInnen
wackelt bereits
o heiliges Gelächter
wenn er stürzt

aus solchen Himmeln quillt
pulsierende Kraft
jubilende Freude
diese Beziehungen sind schöne starke
Bäume
Schutzwald
und ich liege da
wie der Säugling Jesajas
dem weder die Schlange noch der Löwe
Schaden zufügen

(1. Oktober 1992)